

Bericht des Vorstands

Der letzte Geschäftsbericht unserer Gesellschaft betraf das Jahr 1943. In den folgenden Jahren konnten wir unserer Pflicht zur Rechnungslegung und Berichterstattung nicht genügen, da das Gesetz Nr. 52 der Militärregierung und die hierzu ergangene Allgemeine Verfügung Nr. 5 unsere Gesellschaft der alliierten Kontrolle unterwarfen und die Tätigkeit des Aufsichtsrats und der Hauptversammlung damit praktisch unterbunden war. Nachdem wir im Zuge der Umgestaltung des deutschen Kohlenbergbaus von der Alliierten Kohlen-Kontroll-Gruppe nunmehr die Genehmigung zur Abhaltung einer Aufsichtsratssitzung und Hauptversammlung erhalten haben, sind wir in der Lage, die Berichterstattung seit 1944 nachzuholen.

Die Kriegseignisse des Jahres 1944 brachten in zunehmendem Maße betriebliche und wirtschaftliche Erschwernisse mit sich. Besonders die letzten Jahresmonate waren durch erhebliche Produktionsstörungen beeinträchtigt; sie trafen in erster Linie unsere Zechen Gneisenau und Hugo und ließen unsere Gesamtförderung um rd. 11 % gegenüber dem Vorjahr zurückgehen. Die Unterbrechung jedes Verkehrs auf Schiene und Wasserweg verhinderte im letzten Jahresdrittel den Absatz fast ganz und führte zu einer starken Auffüllung der Kohlen- und Kokshalden. Am 6. Oktober 1944 wurde unsere Hauptverwaltung in Dortmund durch Bomben zerstört.

1945, das Jahr des Zusammenbruchs, brachte weitere erhebliche Störungen des Betriebsablaufs. Im Januar fiel unsere Zeche Robert Müser mit ihrer Förderung nahezu ganz aus. In den folgenden Monaten erzielten auch die übrigen Betriebe nur noch einen Bruchteil ihrer normalen Leistung; im April endete mit 1,5 % der normalen Vorkriegsförderung praktisch unsere Betriebstätigkeit. Im gleichen Monat wurden unsere Betriebsanlagen und Verwaltungen durch alliierte Truppen besetzt. Von unseren Kokereien lagen durch Kriegsschäden still: Robert Müser von März bis Oktober 1945, Gneisenau von Januar 1945 bis August 1946. Der Fahrzeugbestand unserer Abteilung Schifffahrt war bei Kriegsende durch den Verlust von 44 Kähnen und 10 Booten in der Gesamttonnage auf 46 % und in der Schleppleistung auf 25 % des Vorkriegsstandes zurückgefallen.

Die sich im Jahre 1946 anbahnende Aufwärtsentwicklung der Arbeitsleistung wurde durch eine im März erfolgte Halbierung der schon vorher unzureichenden Lebensmittelrationen stark gehemmt. Auch die Auffüllung der Belegschaften, die überwiegend durch Dienstverpflichtung erfolgte, brachte nicht die gewünschte Fördersteigerung, da die Zahl der Fehl-